

dem wir vom Untergang der Welt handeln, so soll einem jeden wohl bekant seyn, daß nicht das grose Welt-All, nicht die obern Himmel, und andere Weltkreise, noch auch die entferntesten Sterne, sondern diese unsere Welt, die unter dem Mond ist, samt dem, was ihr zugehöret, gemeinet sey. Dieser eignet Moses ihren Ursprung fast vor sechs tausend Jahren zu, und bezeuget, daß sie schon einmal, und zwar durch die Sündfluth, verderbet worden; da sie gebrochen und in eine Ueberschwemmung gerathen, und ihre anfänglich-glatte und gleiche Gestalt ausgezogen, und in die jezige verwandelt hat. Von dieser Welt sagen wir, daß sie nach einigen Jahrhunderten das zweitemal zu Grunde gehen solle. Aber die himmlischen Gegenden, die Sizze der Sterne, der Engel und Heiligen daselbsten, sind, ob sie gleich auch ihre uns unbekante Wechsel und Veränderungen haben mögen, doch diesem Untergang nicht unterworfen, und werden hier nicht mit genommen, da vom Untergang unserer Welt gehandelt wird. Dieses wird auch nachgehends aus der Art und Weise, und den Ursachen, in welche wir ihren Untergang setzen, mit noch mehrern erhellen.

Daß nun diese Welt keinesweges vernichtet, sondern nur durchs Feuer verändert werden solle, das suchet er aus dem ersten Untergang derselben durchs Wasser zu besteißen, und spricht: „Gleichwie nun bey der Sündfluth die Materie des Erdreichs, oder der Welt unter dem Mond, nicht vernichtet, sondern nur die Form und Verbindung derselben samt

E c 5

dem